BÄUERLICHE SIEGELRINGE UND PETSCHAFTE
aus dem Burgenländischen Landesmuseum

Von Clara Wassitzky, Eisenstadt

In der Reihe großer Ringmonographien[1] mag sich diese Arbeit bescheiden ausnehmen, aber gerade ein Satz aus einer von diesen ermutigte zur Veröffentlichung: „Durch eine ausführliche Schilderung der Berliner Ringsammlung und durch viele Abbildungen möchte ich andere Museen anregen, ihren Bestand an Ringen zu mustern und zu publizieren." [2]

Freilich unterscheidet sich die Berliner Ringsammlung von der Eisenstädter in vielen Punkten. Allein die Sammlung volkstümlicher Ringe, die nur einen Teil des Bestandes darstellt, umfaßt den gesamten deutschen Raum und einige andere europäische Länder. Sie enthält Ringe aller Gattungen: Frauen- wie Männerringe, Schmuckringe, Liebes- und Eheringe, religiöse Ringe und Amulettringe, Siegelringe, Schlagringe und Vexierringe. Die Eisenstädter Sammlung hingegen ist sowohl geographisch — auf den kleinen Raum von Burgenland — als auch inhaltlich — auf Siegelringe — beschränkt. Aber bei der Armut an anderem metallischen Schmuck ist die Zahl der Siegelringe und Petschafte doch verhältnismäßig groß. Siegelringe und Petschafte sind hier deshalb in eine Gruppe zusammengefaßt, weil beide den gleichen Aufgabenbereich erfüllen: sie sind Siegel, Schmuck und manchmal auch Amulett.

1. Siegel. Die Funktion des Siegelns ist bei Ringen wie Petschaften primär, das Siegel selbst ist älter als das Schmuckstück, zu dem es wurde[3]. Seit ältester Zeit gebrauchte man es zur Beglaubigung wichtiger Urkunden. Die bäuerlichen Siegelringe und Petschafte, wie sie das Burgenländische Landesmuseum verwahrt, dienten zum Siegeln von Testamenten, Heirats-, Erbschafts- und Kaufverträgen, Briefen und ähnlichen Dokumenten. Die Besitzer waren Acker- und Weinbauern, Handwerker und Pfarrer. Die Bauern in der Wart gehörten dem Klein-

1 Heinz Battke, Die Ringsammlung des Berliner Schloßmuseums, Berlin 1938.
Derselbe, Geschichte des Ringes, Baden-Baden 1953.
Derselbe, Ringe aus vier Jahrtausenden, Frankfurt 1963.
Justus Kutschmann, Volkstümliche Fingerringe, Rhein. westfäl. Zs. f. Volkskunde, 11. Jg., Heft 1—4, Bonn und Münster 1964, S. 1—30.

2 Kutschmann, Fingerringe, S. 2.

3 Battke, Die Ringsammlung des Berliner Schloßmuseums, S. 36.

adel an und durften deshalb ein Wappen im Siegel führen. Das Siegeln von Urkunden war besonders vom 17. Jh. bis zum Beginn des 20. Jh. üblich.

2. Schmuck. Aus Angst vor Mißbrauch entstand der Wunsch, das Siegel ständig mit sich zu führen. Im Alten Orient wurden durchlochte Siegelsteine an einer Schnur um den Hals oder am Arm getragen. Der mit einem Draht am Finger befestigte Siegelstein ergab die primitivste Form des Siegelringes. Dieser erfreute sich besonders in der klassischen Antike und bei uns seit der Frühgotik großer Beliebtheit. Im Barock wurde er vom Hängepetschaft zeitweise etwas verdrängt[4].

Siegelringe und Petschafte sind wichtige Bestandteile des bäuerlichen Männerschmucks, bei den Ringen ist die Funktion des Schmückens stärker als bei den Petschaften. Der Ring wurde oft am kleinen Finger der linken Hand getragen[5], das Petschaft war am Hosenbund angebracht und baumelte unter der Weste hervor[6]. Das Material beider Schmuckarten ist zumeist Messing. In der Form der burgenländischen Stücke äußert sich einfache Gestaltungsfreude, keinesfalls sind sie „wenig gefällig"[7] zu nennen. Die Reifen der Ringe sind oft kantig, die Ringschultern mit Kerben verziert. Die winzige Erhöhung an den Ringschultern mancher Stücke deutet Kutschmann[8] als Überrest einer Vorrichtung gegen das Verrutschen des Ringes. Die Petschafte haben kantige oder schön geschwungene runde Stiele und schön profilierte Knäufe, die oft mit Rillen oder Schraffuren verziert sind. Die Platten von Ringen und Petschaften sind entweder von rechteckiger, an den Ecken abgeschrägter Form, oder oval, seltener kreisrund.

Am schönsten sind die Platten selbst gestaltet. Glatte, punktierte oder gezackte Randleisten umschließen die Siegelbilder. Diese lassen sich nach Motiven in Gruppen einteilen: solche mit religiösen Zeichen, mit pflanzlichen Motiven, mit Berufsabzeichen, mit Initialen und mit Wappen. Am vielgestaltigsten und interessantesten sind die Siegelbilder mit den Berufsabzeichen. Die Ackerbauern führten eine Pflugschar im Siegel, die Weinbauern Rebmesser und Trauben, die Fleischhauer einen gehörnten Rinderkopf, die Müller Mühlrad und Mühleisen, die Schneider Schere und Nadeln, die Weber Weberschiffchen, die Bäcker Brezeln, ein jeder Handwerker sein Zeichen. So kann diese Gruppe von Siegeln auch ergologisch aufschlußreich sein. Häufig sind bäuerliche Siegelbilder

4 Battke. ebendort, S. 37.
5 Mautner-Geramb, Steirisches Trachtenbuch, Graz 1939, S. 567, Abb. 307.
6 Hansi Huber, Die Trachtenbilder von Ludwig Haase d. Ä., Heimatgaue, 16. Jg., Linz 1935, Abb. 11 (Bild 24 der Museumssammlung).
7 Von Alten Siegelringen, Volk und Heimat, 1. Jg., Nr. 9, 1948, S. 3.
8 Kutschmann, Fingerringe, S. 21.

mit heraldischen Figuren bereichert: mit Kronen — wobei der Besitzer nicht adelig sein mußte[9] — und mit Schildwächtern. So kann es kommen, daß Löwen statt eines Wappenschildes eine Schere oder ein Brezel halten.

3. Amulett. Manche Stücke, aber nur Ringe, besitzen auch Amulettcharakter[10]. Das Christusmonogramm IHS (Jesus-Hyios-Soter, im Volk als Jesus-Heiland-Seligmacher gedeutet[11]), die drei hl. Nägel als die christliche Form des Dreisprosses und das Kreuz boten dem Träger vielfachen Schutz.

Innungs- und Gemeindesiegel wurden in diesem Aufsatz aus der Betrachtung ausgeschlossen, weil ihnen wohl die Hauptaufgabe des Siegelns, nicht aber die Funktion als persönliches Schmuckstück zukommt.

Sowohl die Beschreibungen wie die Abbildungen sind nach Motivgruppen geordnet. Auf den Tafeln ist die Größenrelation der einzelnen Objekte zueinander nicht immer ganz richtig, im Katalog jedoch sind bei jedem Stück die genauen Maße in Zentimetern angegeben. Als charakteristische Maße wurden bei den Ringen der Durchmesser des Reifes und die Längs- und Querachse der Platte gewählt, bei den Petschaften die Länge des Stiels und ebenfalls die Achsenlängen der Platte.

Katalog

A) Ringe

1. Bleiring. Einfacher, verformter Reif, rechteckige dicke Platte, in die winkelige Linien zart eingekratzt sind.

Maße: Dm 1,8—2,3 Pl 1,5×1,3. Inv. Nr. 8991, aus Steinbrunn.

Der Ring ist in primitivem Gußverfahren wohl vom Träger selbst hergestellt. Der Form nach ähnelt er Siegelringen, kann aber kaum zum Siegeln gedient haben.

Tafel I/14

2. Messingring. Glatter, schmaler Reif, statt einer Ringplatte an der Schauseite breitgeklopft, in unbeholfenen Buchstaben das Christuszeichen IHS eingraviert.

Maße: Dm 2, breiteste Stelle 0,4. Inv. Nr. 11245, aus Steinbrunn.

Der primitiven Technik nach zu schließen, wurde auch dieser Ring vom Träger selbst hergestellt. Er gehört eigentlich nicht zu den Siegel-

9 Battke, Die Ringsammlung des Berliner Schloßmuseums, S. 37.

10 Vgl. Michael Haberlandt, Völkerschmuck, „Die Quelle", 7. B., Wien-Leipzig 1906, Tafel 88/18.

11 Erich-Beitl, Wörterbuch der deutschen Volkskunde, 2. Auflage, Stuttgart 1955, S. 124, „Christus".

ringen, sondern vielmehr zur Gruppe der religiösen Ringe und Amulettringe.

Tafel I/4

3. Siegelring. Messing, glatter Reif, der gegen die Platte zu etwas breiter wird, an den Ringschultern je zwei Kerben und eine wenig spürbare Erhöhung, quadratische, an den Ecken abgeschrägte Ringplatte, auf der Platte einfache Randleiste, Christusmonogramm IHS, unterhalb des H die drei hl. Nägel, oberhalb Kreuz. Das Siegelbild ist schon stark abgeschliffen.

Maße: Dm 1,8 Pl 1,5×1,5.

Der Ring ist Eigentum des Herrn Rudolf Winter, Schützen am Gebirge, er wurde dort 1963 in einem Weingarten gefunden. Ein genaues Gegenstück befindet sich im Steirischen Volkskundemuseum, es ist bei Geramb, Steirisches Trachtenbuch, abgebildet[12].

Tafel I/5

4. Siegelring. Messing, glatter Reif, der gegen die Platte zu kantig wird, an den Ringschultern je zwei Kerben, quadratische, an den Ecken abgeschrägte Platte, eine an den Ecken eingeschwungene punktierte und eine gleichlaufende glatte Randleiste, Christusmonogramm IHS, unterhalb des H die drei hl. Nägel, oberhalb Kreuz.

Maße: Dm 2,1 Pl 1,8×1,8. Inv. Nr. 7403, Herkunftsort unbekannt.

Tafel I/6

5. Siegelring. Messing, glatter Reif, der sich gegen die Platte zu verbreitert, an den Ringschultern mit je zwei Kerben versehen, kreisrunde, vorstehende Ringplatte, eine punktierte und eine zartschraffierte Randleiste, Christusmonogramm IHS, unter dem breiten, schraffierten Querbalken des H die drei hl. Nägel, darüber kleines, von Strahlen umgebenes Kreuz, beiderseits des Kreuzes die Initialen I M.

Maße: Dm 1,9 Pl 2×2. Inv. Nr. 9559, aus Apetlon.

Tafel I/7.

6. Siegelring. Messing, glatter Reif, rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Platte, einfache, an den Ecken eingeschwungene Randleiste, Dreisproß. Die Ringplatte ist schon stark abgeschliffen.

Maße: Dm 1,8 Pl 1,6×1,4. Inv. Nr. 25077, aus Pinkafeld.

Der Dreisproß ist wohl ein bäuerliches Hauszeichen[13].

Tafel I/1.

7. Siegelring. Messing, kantiger Reif, mit je zwei Kerben an den Ringschultern, gegen die Ringplatte deutlich abgesetzt, quadratische,

12 Geramb, Steir. Trachtenbuch, S. 392, Abb. 221.

13 Geramb, ebendort, S. 368 und S. 392, Abb. 221 (Inv. Nr. 3178).

an den Ecken abgeschrägte Platte, einfache, an den Ecken eingeschwungene Randleiste, sonnenblumenartige Blume und Bäumchen, Blütenblätter und Äste schraffiert.

Maße: Dm 1,8 Pl 1,8×1,8. Inv. Nr. 7405, Herkunftsort unbekannt.

Die Art der Darstellung macht das Stück zu einem besonders schönen Hauszeichenring.

Tafel I/2

8. Siegelring. Messing, einfacher, kantiger Reif, rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Ringplatte, einfache Randleiste, Jahreszahl 1809, darunter gekreuzte Zweige, darüber dreizackige Krone, beiderseits der Krone die Initialen I M.

Maße: Dm 2 Pl 1,9×1,6. Inv. Nr. 23929/2, Herkunftsort unbekannt, dafür das einzig datierte Stück der Sammlung.

Die Krone auf dem Siegelbild bedeutet nicht, daß der Träger adelig war[14], sie ist eine unbeholfene Nachahmung der Kronen auf Adelswappen.

Tafel I/3

9. Siegelring. Messing, der Reif ist durch Kerben in Querstücke unterteilt und verbreitert sich gegen die Platte, doppelte Rillen an den Ringschultern, die sich mit fächerförmigen Kerben zu dreikantigen Endstücken erweitern, rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Platte, die zum leichteren Siegeln knopfartig vorsteht und deren Ränder durch Kerben gezackt erscheinen, leicht punktierte Randleiste, in schematischer Darstellung gehörnter Rinderkopf, darunter blattartige Verzierungen, in flüchtigen Buchstaben die Initialen I M W eingraviert.

Maße: Dm 2 Pl 1,9×1,7. Inv. Nr. 7404, Herkunftsort unbekannt.

Der Ring gehörte einem Fleischhauer und ist das am reichsten gestaltete Exemplar der Sammlung.

Tafel I/8.

10. Siegelring. Messing, einfacher, kantiger Reif, der in eine kleine, rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Platte ausläuft, punktierte Randleiste, gehörnter Stierkopf, darüber die Initialen M S, drei Sterne und zwei Punkte füllen die Fläche.

Maße: Dm 2,1 Pl 1,3×1,1. Inv. Nr. 25093, aus Eisenstadt.

Der Ring wurde 1955 aus einem Grab in einem Weingarten südlich der Gloriette in Eisenstadt vom Finger eines schon stärker zersetzten Skelettes genommen[15]. Auch hier handelt es sich um einen Fleischhauer-

---

14 Battke, Die Ringsammlung des Berliner Schloßmuseums, S. 37.

15 Fundbericht Nr. 3, März 1955 — Alois Ohrenberger.

ring, ein ganz ähnlicher ist im Besitz des Steirischen Volkskundemuseums und ist bei Geramb, Steirisches Trachtenbuch, abgebildet[16] Tafel I/9.

11. Siegelring. Bronze, einfacher, schartiger Reif, ovale knopfartig vorstehende Ringplatte, einfache Randleiste, springendes Rind, darüber die Initialen A D.

Maße: Dm 2,1 Pl 1,6×1,4. Inv. Nr. 7402, aus Zuberbach.

Die Darstellung eines springenden Pferdes auf Siegelringen ist häufig, die eines springenden Rindes hingegen selten. Der Besitzer dieses Ringes mag Viehhändler gewesen sein, und zwar Rinderhändler zum Unterschied von einem Roßhändler.

Tafel I/I2

12. Siegelring. Minderwertige Messinglegierung. Der glatte Reif ist verformt und an der schmälsten Stelle gesprungen. Verformte, rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Ringplatte, einfache Randleiste, springendes Pferd, darüber die Initialen P M.

Maße: Dm 2,1 Pl 1,8×1,6. Inv. Nr. 3077, aus Hornstein.

Der Besitzer des Ringes war vermutlich Roßbauer oder Pferdehändler.

Tafel I/10.

13. Siegelring. Messing, glatter Reif, ovale, knopfartig vorstehende Platte, einfache Randleiste, springendes Pferd, darunter Zweig, darüber die Initialen M F K.

Maße: Dm 2 Pl 1,8×1,7. Inv. Nr. 25094, aus Halbturn.

Auch dieser Ring wurde in einem Weingarten gefunden. Ein sehr ähnliches Exemplar besitzt das Steirische Volkskundemuseum, es ist bei Geramb, Steirisches Trachtenbuch, abgebildet[17].

Tafel I/11

14. Siegelring. Messing, glatter Reif, ovale, knopfartig vorstehende Ringplatte, einfache Randleiste. Dem Rand entlang läuft in hohem Bogen eine hebräische Inschrift, gegen die Darstellung ist sie durch eine bandartige Linie abgegrenzt. Pferd, darüber dreizackige Krone, darunter Grundstrich und blattartige Strichlein.

Maße: Dm 2 Pl 1,7×1,6. Inv. Nr. 16665, aus Jois.

Die hebräische Inschrift lautet: הרשל בן(עזרת) ה(שם) חיים יצ(חק)

Das bedeutet: Herschel mit Gottes Hilfe Chaim Isaak[18]. Es ist der

---

16 Geramb, Steir. Trachtenbuch, S. 392, Abb. 221 (Inv. Nr. 3582).

17 Geramb, ebendort, S. 392, Abb. 221 (Inv. Nr. 3466).

18 Für die Übersetzung und Deutung der hebräischen Inschrift schulde ich Dank: Herrn Wolfram, Wiss. Hilfskr. am Orientalischen Institut der Universität Wien, Abt. Judaica, und seinen Kollegen, Herrn Moritz Gabriel, Eisenstadt. und nicht zuletzt Herrn Dr. A. Barb, London.

Name des Besitzers, verbunden mit einer frommen Anrufung. Die Tierdarstellung ist nicht genau erkennbar. Sie ist im Inventarbuch und in der Kartei des Burgenländischen Landesmuseums als Lamm vermerkt, Klampfer bringt sie mit dem Familiennamen Herschel in Zusammenhang und deutet sie als Hirsch[19]. Es ist aber ebenso gut denkbar, daß der Besitzer Roßhändler war und es sich um eine Pferdedarstellung handelt. Dann wäre dieser Ring eine Entsprechung zu anderen Rösselringen, umso mehr, als er der Gestalt nach den bäuerlichen Siegelringen genau gleicht.

Tafel I/13

15. Siegelring. Silber. Der kantige Reif erweitert sich stark gegen die Schauseite. Diese ist zu einer rechteckigen, an den Ecken abgeschrägten Platte gestaltet. Wappenbild, Schild mit kreisförmig dargestellter Schlange, die sich in den Schwanz beißt, und drei Sternen, Wappenmantel, Helm und drei Straußenfedern als Helmzier.

Maße: Dm 2,1 Pl 1,7×1,5. Inv. Nr. 25078, Herkunftsort unbekannt.

Dieser Ring fällt dem Material, der Form und dem Bild nach aus dem Rahmen der bäuerlichen Siegelringe. Er dürfte ein verhältnismäßig neues Stück sein. Wie Kutschmann die verschiedenartigsten Ringe behandelte[20], sei auch dieses Stück zu Vergleichszwecken publiziert.

Tafel I/15

16. Siegelring. Eisen. Reif mit gepreßtem Ornament (mit Blumen gefüllte Kasetten), der sich gegen die Platte zu stark verbreitert und verdickt. Darauf ist eine kleine rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Platte aufgelötet, in die in lateinischer Schrift die Initialen A G eingraviert sind.

Maße: Dm 2,4 Pl 1,2×1,1. Inv. Nr. 25079, Herkunftsort unbekannt.

Dieser Ring wird hier aus den gleichen Gründen wie Ring Nr. 15 behandelt. Er zeigt den künstlerischen Niedergang der Fabriksware im Vergleich zur einfachen, aber schönen Handwerkskunst der bäuerlichen Siegelringe. Ein ähnliches Stück besitzt die Berliner Ringsammlung[21].

Tafel I/16

B) Petschafte

1. Petschaft. Messing, kantiger Stiel, runder Knauf, ovale Platte, einfache Randleiste. Altartisch, dessen Sockel und Platte vorkragen und mit einer Sternchenleiste verziert sind, und auf dessen Mit-

19 Josef Klampfer, Das Eisenstädter Ghetto, Burgenländische Forschungen, Eisenstadt 1966, S. 229.

20 Kutschmann, Volkstümliche Fingerringe, a. a. O.

21 Kutschmann, ebendort, S. 22, Abb. 124 (Schlesien 30 N 114).

telteil die Initialen S L graviert sind. Auf dem Altar steht ein von Strahlen umgebener Kelch, hinter dem Altar sind Kreuz und Anker gekreuzt.

Maße: L 4,7 Pl 2,2×2. Inv. Nr. 23929/7, Herkunftsort unbekannt.

Bei diesem Stück handelt es sich um ein sehr schön ausgeführtes Priestersiegel voll christlicher Symbolik. Altar und Kelch bedeuten die hl. Eucharistie, Kreuz und Anker den Glauben und die Hoffnung.

Tafel II/1

2. Petschaft. Messing, runder Stiel, schön profilierter Knauf, rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Platte, gezackte Randleiste, tief eingeschnittenes einfaches Kreuz, von kleinen Strahlenbündeln umgeben.

Maße: L 4,5 Pl 1,9×1,6. Inv. Nr. 23929/1, Herkunftsort unbekannt.

Auch dieses Stück gehörte einem Priester.

Tafel II/2

3. Petschaft. Eisen. Der Stiel ist aus einem schmalen Eisenband — gegen die Platte in einer Arabeske — gebogen, eine rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Platte ist aufgelötet. Eine Zahnleiste und eine einfache Randleiste, Müllerwerkzeuge (Mühlrad und Mühleisen), beiderseits die Initialen P F, darüber fünfzackige Krone.

Maße: L 3,7 Pl 1,8×1,5. Inv. Nr. 9003, aus Zuberbach.

Dieses Stück ist der Form nach ganz anders als die anderen Petschafte, es ist vermutlich auch älter.

Tafel II/6

4. Petschaft. Messing, kantiger, durchlochter Stiel, kleiner Knauf, ovale Platte, einfache Randleiste, Hacke, beiderseits je ein Stern, darüber die Initialen M. V. K.

Maße: L 3,7 Pl 1,5×1,4. Inv. Nr. 9405, aus Rechnitz.

Das dargestellte Werkzeug dürfte eine Fleischerhacke sein, wie im Inventar vermutet wird. Dafür sprechen auch die Sterne, die besonders häufig auf Fleischersiegeln vorkommen, ohne daß dafür ein Grund angegeben werden kann.

5. Petschaft. Messing, kantiger, durchlochter Stiel, aufsitzend auf rundem Knauf, der durch eine Rille vom Kopfteil abgesetzt ist, ovale Platte, punktierte Randleiste, gehörnter Stierkopf, zwei Hacken und zwei Messer, darunter in lateinischer Schrift die Initialen L Sch.

Maße: L 4,6 Pl 2,1×1,8. Inv. Nr. 6901, aus Kleinbachselten.

Das Stück ist ein Fleischersiegel, das einen sehr schönen, prägnanten Abdruck ergibt.

Tafel II/8

6. Petschaft. Messing, flacher, breiter Stiel mit rundem Ende, ovale Platte, einfache Randleiste, Schere und drei Stecknadeln, von zwei

Löwen gehalten, darüber einfache Bogenkrone, beiderseits davon die Initialen F H.

Maße: L 3,3 Pl 2,1×1,9. Inv. Nr. 9404, aus Rechnitz.

Es ist ein Schneiderpetschaft, bei dem Berufszeichen und heraldische Bestandteile reizvoll miteinander verbunden sind.

Tafel II/4

7. Petschaft. Messing, kantiger, durchlochter Stiel, schmaler Knauf, der durch eine Rille vom Kopfteil abgesetzt ist, ovale Platte, als Randleiste ein Blätterkranz, Tischlerwerkzeug (Zirkel, Winkel, zwei Messer), darunter die Initialen A K.

Maße: L 4 Pl 2,4×2,1. Inv. Nr. 23929/11, Herkunftsort unbekannt.

Der Blätterkranz dieses Tischlersiegels weist stilistisch auf die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Tafel II/5

8. Petschaft. Messing, kantiger, durchlochter Stiel, zylindrischer, mit drei Rillen verzierter Knauf, ovale Platte, einfache Randleiste, Rad mit einem Messer darauf, beiderseits die Initialen I D, darunter gekreuzte Zweige.

Maße: L 4 Pl 2,3×2,1. Inv. Nr. 25080, aus Pinkafeld.

Das Siegel gehörte einem Messerschleifer.

9. Petschaft. Eiserner Körper und Messingplatte, ovale Platte, einfache Randleiste, Grundlinie, darunter in lateinischer Schrift der Besitzername Michael Dampf, darauf ein Löwe, der an einem Rad ein Messer schleift, darüber fünfzackige Krone.

Maße: L 4,6 Pl 2,4×2. Inv. Nr. 25081, aus Pinkafeld.

Bei dem Petschaft des Michael Dampf sind Berufsabzeichen und Heraldik in besonders reizvoller Weise vereint, da der Löwe, der im Wappen sonst als Schildwächter erscheint, hier zum Messerschleifer geworden ist.

Tafel II/7

10. Petschaft. Eiserner Körper und Messingplatte, ovale Platte, doppelte Randleiste mit einer Punktreihe dazwischen, Hufschmiedwerkzeuge (Hammer, Zange, Schürfeisen, Hufeisen) und die Initialen J B.

Maße: L 5,5 Pl 2,7×2,5. Inv. Nr. 6900, aus Kohfidisch.

Das Stück ist ein Hufschmiedsiegel.

Taf. II/3.

11. Petschaft. Stark versintertes Messing, runder Stiel, der zweimal doppelt gerillt ist, spitzer, schraffierter Knauf, ovale Platte, eine starke und eine dünne glatte Randleiste, gekreuzte Hammer und Schlägel, in lateinischer Schrift „Glück auf“ eingraviert.

Maße: L 4,6 Pl 2,3×2. Inv. Nr. 9403, aus Bergwerk Schlaining.
Das Stück ist ein Bergmannsiegel.

12. Petschaft. Messing, kantiger, abschraubbarer Stiel, schön profilierter Knauf, ovale Platte, punktierte Randleiste, Malerpalette, in die in altdeutschen Buchstaben die Initialen J. R eingraviert sind.
Maße: L 4,2 Pl 2×1,6. Inv. Nr. 25082, aus Pinkafeld.

Das Stück ist ein schön gearbeitetes Malersiegel, das stilistisch in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gehört. Der abschraubbare Stiel ist von keinem anderen Petschaft bekannt, seine Notwendigkeit ist nicht ganz einzusehen, vielleicht hatte der Besitzer noch ein anderes Siegel zum Auswechseln.
Tafel II/9.

13. Petschaft. Messing, kantiger, durchlochter Stiel, kantiger Knauf, ovale Platte, in verschlungenen Buchstaben die Initialen M J, darunter gekreuzte Zweige.
Maße: L 3,5 Pl 2,2×1,9. Inv. Nr. 4664, aus Großpetersdorf.

Das Stück entstand wohl in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, darauf weisen die gekreuzten Zweige im Empirestil hin.
Tafel II/10

14. Petschaft. Messing, kantiger, durchlochter Stiel, zylindrischer Knauf mit zwei Rillen, ovale Platte, punktierte Randleiste, ovales, schraffiertes Namensschild mit den lateinischen Buchstaben F A S, auf dem Schild sitzend ein Adler, Blätterzweige.
Maße: L 4,5 Pl 2,4×2,1. Inv. Nr. 23929/10, Herkunftsort unbekannt.

Das Siegelbild ist von hoher künstlerischer Qualität. Der Adler ist in kühnem Schwung dargestellt, das Gefieder und die Blätterzweige sind fein graviert. Das klassizistische Adlermotiv weist das Stück in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Tafel II/11

15. Petschaft. Messing, kantiger, gegen das Ende sich verjüngender Stiel, der direkt auf der ovalen Platte aufsitzt, punktierte Randleiste, kreuzweise schraffiertes Feld mit glattem, rechteckigem Namensschild, darin in lateinischer Schrift die Initialen M F.
Maße: L 4,1 Pl 2,6×2,2. Inv. Nr. 23929/5, Herkunftsort unbekannt.

Diesem Siegelbild sehr ähnlich ist der Siegelabdruck auf einem Brief von 1839 aus dem Gemeindearchiv von Gaas[22]. Das Stück kann also vor die Mitte des 19. Jahrhunderts datiert werden.
Tafel II/12

---

22 Burgenländisches Landesarchiv, Gemeindearchivalien aus Gaas, 9865/19.

16. Petschaft. Messing, balusterförmig geschwungener Stiel, Knauf mit zwei Rillen geziert, ovale Platte, einfache Randleiste, Hundekopf, in lateinischer Schrift der Besitzername Gottlieb Koppel.

Maße: L 4,2 Pl 2,4×2,1. Inv. Nr. 6899, Herkunftsort unbekannt.

Tafel II/16

17. Petschaft. Messing, keulenförmig geschwungener Stiel, schmaler, schraffierter Knaufwulst, ovale Platte, glatte Randleiste, kleine bogenförmige und dreieckige schraffierte Felder am Rand formen das glatte Feld zu einer Namenskartusche, darin in lateinischer Schrift der Besitzername Josef Schmidt.

Maße: L 3,4 Pl 2×1,7. Inv. Nr. 23929/4, Herkunftsort unbekannt.

Tafel II/15.

18. Petschaft. Messing, kantiger Stiel, auf rundem Knauf aufsitzend, der gegen den Kopfteil durch eine Rille abgesetzt ist, rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Platte, eine starke und eine dünne glatte Randleiste, in lateinischer Schrift der Besitzername Josef Guth.

Maße: L 4,8 Pl 2×1,7. Inv. Nr. 23929/3, Herkunftsort unbekannt.

19. Petschaft. Messing, keulenförmiger Stiel, schmaler, wulstförmiger Knauf, gegen Stiel und Platte durch je eine Rille abgesetzt, rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Platte, eine starke und eine dünne glatte Randleiste in lateinischer Schrift die Initialen L I.

Maße: L 4,5 Pl 2×1,8. Inv. Nr. 11216, aus Großpetersdorf.

20. Petschaft. Messing. Der flache Stiel ist der Form nach einem plastischen nachgeahmt, er ist an eine rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Platte angelötet. Drei flüchtig gravierte Randleisten, in lateinischer Schrift die Initialen S z J, darüber eine fünfzackige Krone.

Maße: L 4,5 Pl 2,1×1,8. Inv. Nr. 25083, Herkunftsort unbekannt.

21. Petschaft. Messing, flacher, durchlochter Stiel in geschwungener Form, rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Platte, eine starke, glatte und eine dünne, gefiederte Randleiste, Initialen R G, darüber fünfzackige Krone.

Maße: L 2,8 Pl 1,6×1,5. Inv. Nr. 9004, aus Zuberbach.

Tafel II/14.

22. Petschaft. Messing, keulenförmiger, durchlochter Stiel, schmaler wulstförmiger Knauf, der gegen Stiel und Kopfteil durch je eine Rille abgesetzt ist, rechteckige, an den Enden abgeschrägte Platte, eine gezackte und eine glatte Randleiste, in altdeutschen Lettern die Initialen J A.

Maße: L 4,1 Pl 1,6×1,4. Inv. Nr. 9005, aus Zuberbach.

Die beiden kleinen Petschafte sind noch durch die originale Schnur

miteinander verknüpft. Die altdeutschen Buchstaben deuten auf das späte 19. Jahrhundert.

23. Petschaft. Messing, schlanker, keulenförmiger Stiel, schmaler, wulstförmiger Knauf, rechteckige, an den Ecken abgerundete Platte, eine starke und eine dünne glatte Randleiste, in altdeutscher Schrift der Buchstabe B.

Maße: L 4,8 Pl 1,5×1,3. Inv. Nr. 23929/9, Herkunftsort unbekannt. Für das Alter gilt das gleiche wie bei Petschaft Nr. 22.

24. Petschaft. Keulenförmiger, gedrechselter Holzgriff, rechteckige, an den Ecken abgeschrägte Messingplatte, glatter Rand, schraffiertes Feld, in dem eine Namenskartusche ausgespart ist, in altdeutscher Schrift die Initialen F. H.

Maße: L 7,8 Pl 1,5×1,3. Inv. Nr. 11215, aus Großpetersdorf.

Die Petschafte mit gedrechseltem Holzgriff sind die jüngsten in der Entwicklungsreihe, sie entstanden etwa um 1900.

25. Petschaft. Zierlich gedrechselter Holzgriff, an dem mit einer Hülse die ovale Messingplatte steckt. Einfache Randleiste, in altdeutschen Lettern die Initialen F F, umgeben von verschlungener Linienornamentik.

Maße: L 5,2 Pl 1,9×1,7. Inv. Nr. 8114, aus Rechnitz.

26. Petschaft. Keulenförmiger, gedrechselter Holzgriff, kreisrunde Messingplatte, eine starke und eine dünne glatte Randleiste, verschlungenes Monogramm A W.

Maße: L 6,2 Pl 1,1×1,1. Inv. Nr. 11321, aus Neckenmarkt.

27. Petschaft. Messing, kantiger, durchlochter Stiel, schmaler Knauf, ovale Platte, punktierte Randleiste, geschwungenes Wappenschild mit V-förmigem Monogrammgeschlinge, gefranster, gerollter Wappenmantel, fünfzackige Krone.

Maße: L 5,3 Pl 2,4×2,1. Inv. Nr. 8034, aus Rechnitz.

Tafel II/17

28. Petschaft. Messing, kantiger, durchlochter Stiel, der auf rundem, doppelt gerilltem Knauf aufsitzt, ovale Platte, geschwungener Wappenschild mit schraffiertem Schrägband mit drei kleinen, unkenntlichen Figuren, Helm, Krone, Helmzier (gekrönter Löwe zwischen zwei Hörnern), Wappenzelt, beiderseits der Helmzier die Initialen I H.

Maße: L 4,6 Pl 2,6×2,3. Inv. Nr. 11217, aus Unterwart.

In der Wart sind bäuerliche Siegel mit Wappenbildern häufig zu finden, weil ja dort die Bauern als Grenzwächter dem Kleinadel angehörten.

Tafel II/18

29. Petschaft. Messing, vierkantiger, durchlochter Stiel, der auf rundem, mit einer Rille geziertem Knauf aufsitzt, ovale Platte. Der Wappenschild ist aus zwei Bildern zusammengesetzt, oben gekrönter Adler, unten ein Wiesenhang mit Bächlein und drei Blumen und Sonne. Der Schild ist in einen Rahmen mit Querbalken eingelassen. Fünf Straußenfedern als Bekrönung, unten zwei lyraförmige Zweige.

Maße: L 4,8 Pl 2,4×2. Inv. Nr. 23929/12, Herkunftsort unbekannt.

Das Siegelbild ist besonders präzise gearbeitet.

Tafel II/19

30. Petschaft. Auf die ovale Messingplatte ist ein flacher Eisenstiel aufgelötet. Wappenschild mit den Initialen M P, gefranster, gerollter Wappenmantel, Helm mit Krone und sechszackigem Stern als Helmzier.

Maße: L 3,5 Pl 2,4×2. Inv. Nr. 23929/8, Herkunftsort unbekannt.

Tafel II/20.

Im Anschluß an den Katalog wollen wir noch einen kurzen Blick in die Archivalien tun[23], um uns ein lebendigeres Bild über die Verwendung von Siegelringen und Petschaften zu verschaffen und um Abdrücke solcher Siegel zu beschreiben, die das Burgenländische Landesmuseum nicht besitzt.

Ein gegenseitiges Vermächtnis der Eheleute Schneller im Fall des Ablebens von 1634 aus Lutzmannsburg[24] ist mit fünf Siegeln beglaubigt. Daraus sei das Siegel des Weinhauers Andre Salber herausgegriffen, es ist ein an den Ecken abgeschrägtes Rechteck und zeigt ein Rebmesser und eine Traube, darüber die Initialen A S.

Eine Verlassenschaftsabhandlung der Catharina Pricklerin von 1694 aus Lutzmannsburg[25] trägt das Siegel des Wagners Georg Packer. Es ist ein an den Ecken abgeschrägtes Rechteck, in der Bildmitte ist eine Deichsel dargestellt, beiderseits davon je ein Wagenrad, über den Rädern die Initialen G P.

Eine Rückzahlungsurkunde einer Schuld durch die Gemeinde an die Pfarre von 1710 aus Lutzmannsburg[26] enthält unter anderen Siegeln

23 Für die Erlaubnis der Archivbenützung danke ich dem Direktor des Burgenländischen Landesarchivs, Herrn Oberarchivrat Dr. August Ernst. Besonders verbunden bin ich Herrn Dr. Harald Prickler, Burgenländisches Landesarchiv, für die Auswahl des Materials, für die Bereitstellung persönlicher Aufzeichnungen und für viele wertvolle Ratschläge.

24 Gemeindearchiv Lutzmannsburg, VIII/2.

25 Gemeindearchiv Lutzmannsburg, VIII/132.

26 Gemeindearchiv Lutzmannsburg, VIII/67.

das des Bäckers Johann Pleyer. Es ist rund und zeigt eine Brezel, die von zwei Löwen gehalten wird, darüber die Initialen H. P.

Aus den Siegeln auf einem Testament von 1739 aus Lutzmannsburg[27] greifen wir das des Weinbauern Johann Steiner und das des Webers Jacob Springauer heraus. Das eine ist ein an den Ecken abgeschrägtes Rechteck, es zeigt eine Pflugschar zwischen zwei Weintrauben, darüber die Initialen H. S. Das andere ist oval, es zeigt ein von zwei Löwen gehaltenes Weberschiffchen, darüber die Initialen I S.

Ein Testament von 1748 aus Klostermarienberg[28] trägt unter anderen das Siegel des Bauern Marx Markowitsch. Es ist rund mit einer einfachen Randleiste und zeigt eine von Ranken umgebene Pflugschar, darüber die Initialen M M.

Ein Testament von 1749 aus Klostermarienberg[29] trägt die Siegel des Webers Michel Frech und des Tischlers Hans Michel Oberer. Das Webersiegel ist ein an den Ecken abgeschrägtes Rechteck mit einfacher Randleiste. Drei Weberschiffchen sind um ein Blümchen im Dreieck angeordnet, auch zwischen den Initialen M F ist ein Blümchen. Das Tischlersiegel ist oval mit einfacher Randleiste, es zeigt einen Hobel, darüber einen Zirkel, beiderseits des Zirkels die Initialen H M O, unter dem Hobel gekreuzte Zweige.

Einen Heiratskontrakt von 1790 aus Gaas[30] bekräftigt ein rechteckiges, an den Ecken abgeschrägtes Siegel, mit einfacher Randleiste, es zeigt einen Herzsproß mit drei Blüten, das Herz ist kreuzweise von zwei Pfeilen durchbohrt, zwischen den Blüten sind zwei Sternchen.

Auf einem Vergleichsbrief von 1808 aus Mischendorf[31] findet sich das Siegel des Georg Walter. Es ist ein an den Ecken abgeschrägtes Rechteck mit punktierter Randleiste. Auf einem Felsenstück erhebt sich ein Weinstock mit zwei Trauben, seitlich je ein Sternchen, über der Darstellung die Initialen M K.

Die Beschreibung bäuerlicher Siegel auf Archivalien ließe sich beliebig fortsetzen, doch schon ein Blick überzeugt, daß es sich bei der Ring- und Petschaftsammlung des Burgenländischen Landesmuseums nur um einen Splitter der einst im Land vorhandenen Siegel handeln

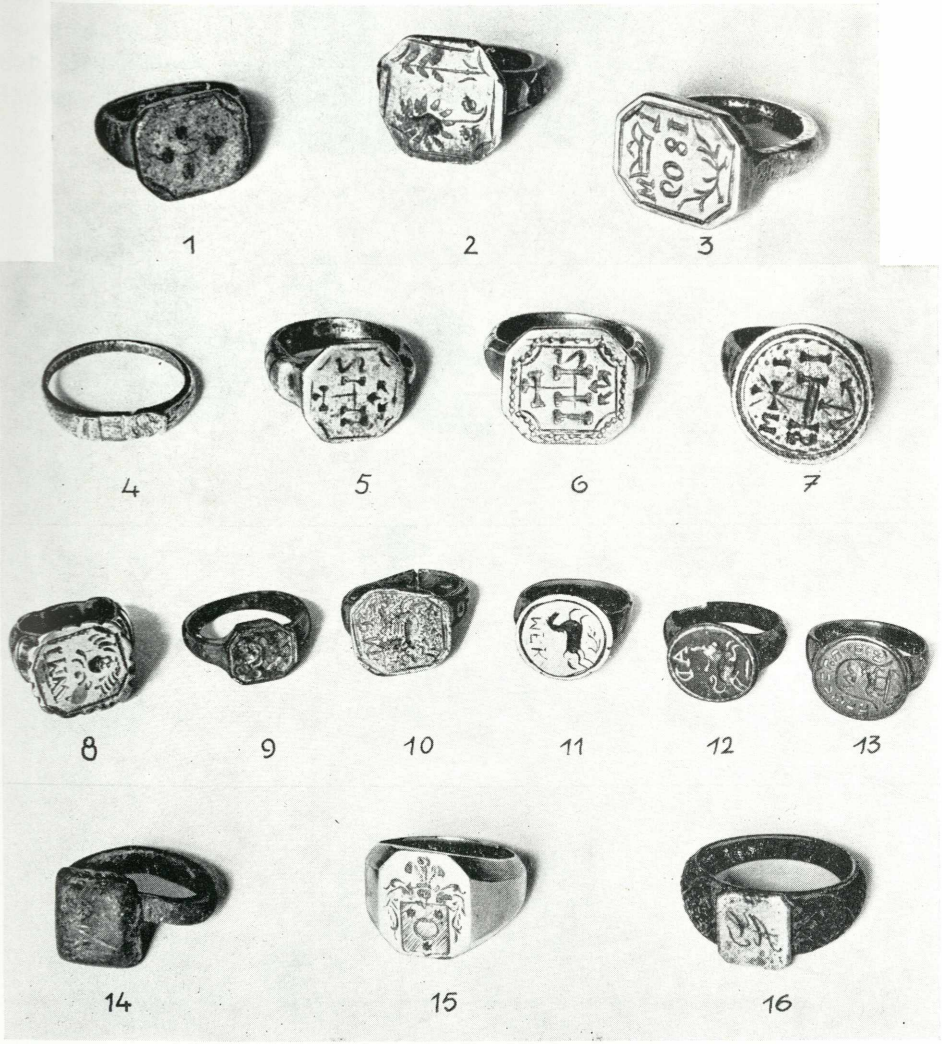
27 Gemeindearchiv Lutzmannsburg, VIII/148.

28 Burgenländisches Landesarchiv, Herrschaftsarchivalien aus Klostermarienberg, 16 II/17.

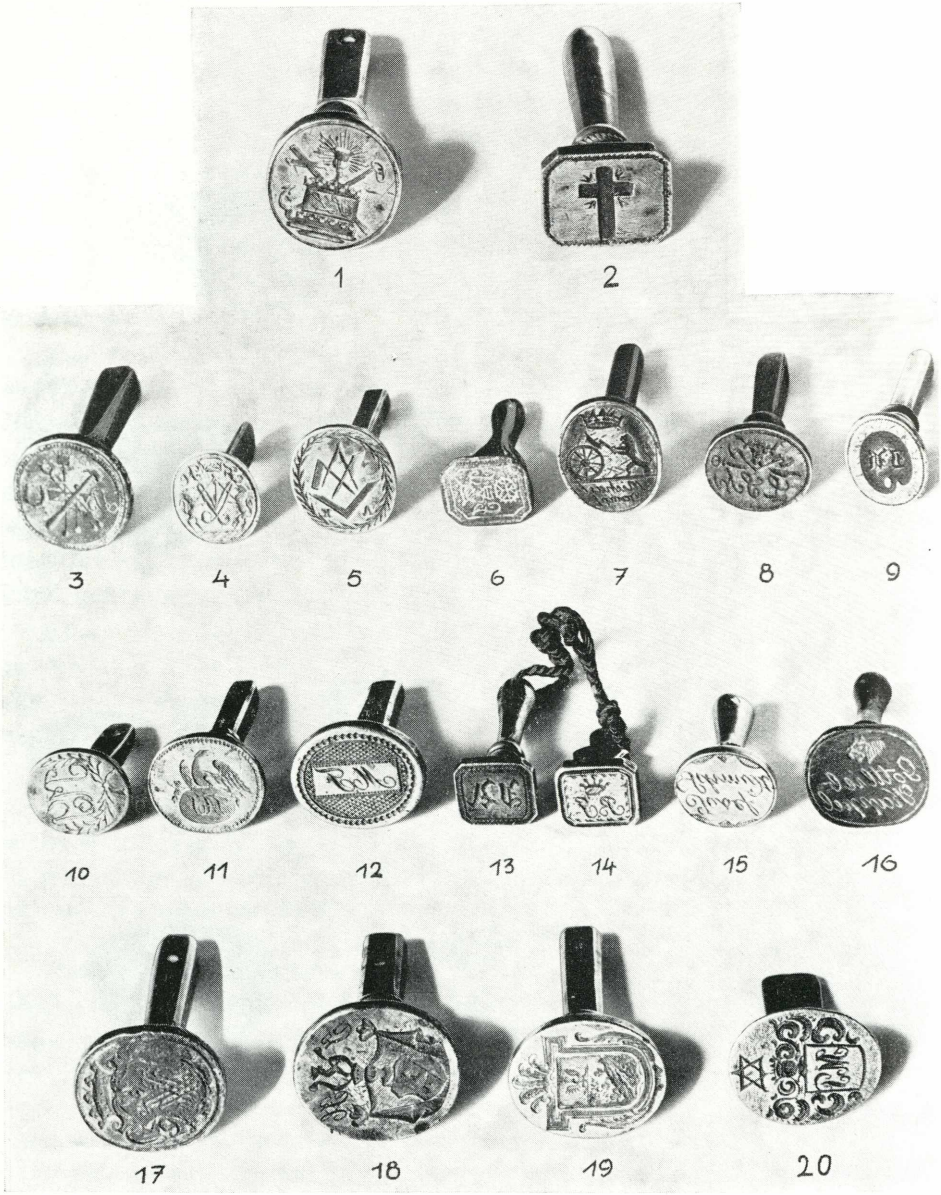
29 Burgenländisches Landesarchiv, Herrschaftsarchivalien aus Klostermarienberg, 16 II/19.

30 Burgenländisches Landesarchiv, Gemeindearchivalien aus Gaas, 9864/204.

31 Burgenländisches Landesarchiv, Gemeindearchivalien aus Mischendorf, 4515/32.



Tafel I: Bäuerliche Siegelringe.



Tafel II: Bäuerliche Petschafte.

kann. Trotzdem überrascht der Umfang des Bestandes, wenn man bedenkt, daß auf diesem Spezialgebiet noch nie systematisch gesammelt wurde. Auch in der landeskundlichen Literatur ist dem Thema nur ein allgemein gehaltener, kleiner Artikel gewidmet[32]. Die vorliegende Arbeit möge die Aufmerksamkeit auf die materiell so wertlosen, aber für die Kulturgeschichte unseres Landes so wertvollen Gegenstände lenken. So wird es vielleicht möglich, daß der große Sammler Dr. B a r b, der den Grundstock der Sammlung legte, diese noch indirekt bereichert, indem er diesen Aufsatz als bescheidene Gabe empfängt.

32 Von Alten Siegelringen, a. a. O.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 035

Autor(en)/Author(s): Wassitzky Clara

Artikel/Article: Bäuerliche Siegelringe und Petschafte aus dem Burgenländischen Landesmuseum. 565-581